

Der vorliegende Bericht wurde von der Projektleitung redigiert (s. S. 5-7). Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Abschlussbericht zu Lost Art-ID 532977**  
**Max Ernst, Frau Soldat Haus, ca. 1920**

**Name der Verfasserin ist bekannt**



**Objektdaten**

Künstler	Max Ernst
Titel	Frau Soldat Haus
Alternativer Titel	
Datierung	ca. 1920
Technik	Übermalung eines Druckes, Gouache auf Papier, auf Karton aufgezogen
Maße	Höhe: 14,6 cm Breite: 17,1 cm Höhe: 20 cm Breite: 23,2 cm
Signatur/Beschriftung	Signiert unten rechts in schwarz: „max ernst“
Rückseitenbefund <sup>1</sup>	Auflagenkarton, verso in blau: "18" Rückseitenschutz, verso mittig in schwarz, unterstrichen: "18"; recto, mittig links Reste eines Labels: "ENCADREM [...] / Ancienne [...] ZEL/L. V[...]N/33, Rue [...]ne, 38/PARIS/ Couleurs Fines, Tolies à Tableaux"; mittig mit Bleistift: "68 x 89 / 46 x 38"; RS: Rahmen, mit Bleistift: [unlesbar]
Bestand	Salzburg
Werkverzeichnis (WVZ)	Nicht im Werkverzeichnis aufgenommen
Lost Art ID	532977

<sup>1</sup> Anpassung durch Projektleitung nach Review, 19.11.2019.

## Provenienz nach aktuellem Forschungsstand<sup>2</sup>

(...)

Spätestens 28. April 1944: Raphaël Gérard, Paris

Spätestens September 1953: Hildebrand Gurlitt, Düsseldorf

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

## Literatur

LITERATURE (in chronological order)	Specify: cat. rais; exh. cat; auct. cat.; etc.
Max Ernst, ed. <i>Oeuvres de 1919 à 1936</i> , Paris: Éditions „Cahiers d’art“, 1936. Nicht enthalten	Coll.
Motherwell, Robert, ed. <i>Max Ernst: Beyond Painting And Other Writings By The Artist And His Friends. The Documents of Modern Art, director Robert Motherwell</i> , New York: Wittenborn, Schultz, Inc., 1948. Nicht enthalten	Coll.
Museum of Modern Art. <i>Max Ernst, ed. By William S. Liebermann. Exhibitions: Museum of Modern Art, New York: March 1 – May 7, 1961; The Art Institute of Chicago: June 16 – July 23, 1961</i> , exh. cat., New York: Doubleday & Company, Inc., 1961. Nicht enthalten	Exh. Cat.
Russel, John. <i>Max Ernst: Leben und Werk</i> , Cologne: M. DuMont Schauberg, 1966. Nicht enthalten	Mono.
Guiseppe Gatt, <i>Max Ernst, I Maestri Del Novecento</i> , Firenze, Sadca/Sansoni 1969. Nicht enthalten	Mono.
Max Ernst, <i>Gemälde Plastiken Collagen Frottagen Bücher</i> , Württembergischer Kunstverein Stuttgart (Hg.), 24. Januar – 15. März 1970, Dr. Cantzsche Druckerei Stuttgart Bad Cannstatt, 1970. Nicht enthalten	Exh.
Schneede, Uwe M.: <i>Max Ernst</i> , Stuttgart: Gerd Hatje, 1972. Nicht enthalten	Mono.
Spies, Werner. <i>Max Ernst: Collagen, Inventar und Widerspruch</i> , 2 <sup>nd</sup> ed., Cologne: M. DuMont Schauberg, 1974. Nicht enthalten	Mono.
The Solomon R. Guggenheim Museum, <i>Max Ernst: A retrospective</i> , New York, The Solomon Guggenheim Collection, 1975. Nicht enthalten	Exh.
Spies, Werner, ed. <i>Max Ernst: Oeuvre-Katalog</i> , vol. 1-6 (1906 – 1969). Cologne: Dumont, 1975 – 2007. Nicht enthalten	Cat. Rais.
Max Ernst in Köln, <i>die Rheinische Kunstszene bis 1922</i> , Wulf Herzogenrat (Hg.), Köln, Rheinland Verlag 1980. Nicht enthalten	Mono

<sup>2</sup> Ergänzung durch Projektleitung, 29.01.2018.

Winfried Komertz, Max Ernst, Zeichnungen, Aquarelle, Frottagen, Köln DuMont 1980. Nicht enthalten	Mono
Max Ernst, Druckgraphische Werke und illustrierte Bücher, Museum Ludwig Köln, Wienand Köln 1990. Nicht enthalten	Mono
Ludger Derenthal et Jürgen Pech, Max Ernst, Paris Nouvelles Editions Francaises, 1992. Nicht enthalten	Mono
William A. Camfield, Max Ernst: Dada and the Dawn of Surrealism, München, Prestl Verlag 1993. Nicht enthalten	Mono
Spies, Werner, ed. <i>Max Ernst: Leben und Werk</i> , Cologne: Dumont, 2005. Nicht enthalten	Coll.
The Metropolitan Museum of Art, Max Ernst A Retrospective, New York, Yale University Press, 2005. Nicht enthalten	Exh.
Musee de Beaux Arts de Tours, Max Ernst Le Jardin de la Fance, Milano Silvana Editoriale Spa Cinisello Balsamo 2009. Nicht enthalten	Exh.

## Archive und Quellen

### Nachlass Gurlitt

Findbuch Nachlass Cornelius Gurlitt- sog. „Konvolut München I“	Kein passender Treffer
Gesamtverzeichnis Nachlass CG nach Bundesarchivsignaturen	Kein Treffer
Verzeichnis Salzburg II	Kein Treffer
Geschäftsbücher Hildebrand Gurlitt	
- Buch 1	Kein Treffer
- Buch 2	Kein Treffer
- Buch 3	Kein Treffer
- Buch 4	Kein Treffer
Sammlung Gurlitt Ankäufe und Zahlungen, die mit Ankäufen im Bezug stehen	Kein Treffer
Liste Sammlung Gurlitt Verkäufe	Kein Treffer
Verzeichnis Raphael Gérard, 28. April 1944	<b>Treffer:</b> Nr. 18 ERNST (Max) Petit paysage, aquarelle [Ergänzung Projektleitung, 29.01.2018]
Verzeichnis Raphael Gérard um 1953	<b>Treffer:</b> Nr. 18 Max Ernst: Aquarell [Ergänzung Projektleitung, 29.01.2018]
Adressbücher Hildebrand Gurlitt	Kein Treffer
Gästebuch	Kein Treffer
Verzeichnis Literatur/Kataloge	Max Ernst. Bilder 1953 Galerie der Spiegel Köln 1953 – der Katalog weist keine Annotationen auf <sup>3</sup>
Verzeichnis Werkfotos Nachlass CG	Kein Treffer
Liste Fotos Expertisen Schoeller	Kein Treffer

<sup>3</sup> Ergänzung durch Projektleitung, 19.11.2019

**Archiv der Akademie der Künste, Berlin**

- Keine weiterführenden Informationen

**Archiv des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen**

- Keine weiterführenden Informationen

**Bundesarchiv, Koblenz:**

- Keine weiterführenden Informationen

**Documentation et Archives Centre Pompidou, “Max Ernst”**

- Keine weiterführenden Informationen

**Musée du Louvre: Documentation générale, Paris**

- Keine weiterführenden Informationen

**Musée d’Orsay: Künstlerdokumentation**

- Keine weiterführenden Informationen

**Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie, Den Haag: Dokumentation und Bibliothek**

- Keine weiterführenden Informationen

**Stadtarchiv Düsseldorf**

- Keine weiterführenden Informationen

**Witt Library, London: Dokumentation**

- Keine weiterführenden Informationen

**Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin, PK**

- Künstlerdokumentation Max Ernst: keine weiterführenden Hinweise

**Datenbanken**

Lost Art	No match	
lootedart.com	No match	
ERR database	No match	
DHM database	No match	
RBS	No match	
Getty German Sales	No match	
EK database	No match	
Fold3	No match	[Restricted search due to high volume of results]
‘Reichsliste’	/	
Fotoindex Marburg	No match	
Herkomstgezocht	No match	
RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939 – 1945	No match	
Vlug Report	No match	

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich	No match	
Uni Heidelberg, digitale Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945	No match	
Frits Lugt	No match	

### Anfragen

Forschungsstelle „Entartete Kunst“: „Das gelistete Werk (...) habe ich durch meine Recherche aus der Gruppe der EK-Werke ausgeschieden, da mir bisher keine Anhaltspunkte für eine Beschlagnahme 1937 aus einer öffentlichen Institution vorlagen.“

Abgeschlossenes Projekt „Dokumentation Max Ernst“: Trotz wiederholter Nachfrage und Versuchen der telefonischen Kontaktaufnahme bisher keine Antwort erhalten.

Max Ernst Museum Brühl des LVR: Gibt wertvolle Hinweise zur Datierung und Entstehung. Da das Werk nach seiner Aussage der Forschung vor dem Schwabinger Kunstfund jedoch nicht bekannt war, kann er keine weiteren Angaben zur Provenienz machen.

### Ansprüche

Es liegt keine Meldung über einen Anspruch vor.

### Fragen

Zielsetzung der Recherchen ist die möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz und Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Handelt es sich bei dem Kunstwerk um sog. „Raubkunst“, d. h. um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland (1933 – 1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
2. Wenn Frage 1 bejaht wird: Wem wurde das Kunstwerk entzogen?
3. Wie kam das Werk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

### Zusammenfassung

Das Werk in Frage ist nicht im von Werner Spies verfassten Werkverzeichnis<sup>4</sup> zu Max Ernst aufgenommen. Jedoch wird die Authentizität aufgrund der stimmigen Signatur sowie der typischen Collagenarbeiten von Max Ernst in den 1920er Jahren nicht angezweifelt.

Max Ernst zog für das Werk den Lehrmittelkatalog *Bibliotheca Paedagogica, Verzeichnis der bewährtesten Lehr- und Anschauungsmittel für höhere, mittlere und Elementarschulen*<sup>5</sup> heran, der ab Herbst 1920 sein Hauptvorlagenbuch für die Übermalungen und Collagen der Kölner Dada-Zeit war.

---

<sup>4</sup> Ergänzung durch Projektleitung am 19.11.2019.

<sup>5</sup> *Bibliotheca Paedagogica, Verzeichnis der bewährtesten Lehr- und Anschauungsmittel für höhere, mittlere und Elementarschulen (21. Auflage) Leipzig 1914, hier S. 158.* Scan dankenswerterweise von Dr. Jürgen Pech zur Verfügung gestellt.

Anlage 1 zeigt die farbige Übermalung und gibt sie proportional, entsprechend der Vorlage aus dem Lehrmittelkatalog, wieder. Max Ernst nutzte die beiden unteren Bilder ganz sowie ein Sechstel der linken oberen Szene für seine Übermalung. Dabei griff er die obere Kante des rechten Bildes als obere Begrenzung seiner Darstellung auf bzw. schnitt er die Seite des Buches hier durch und klebte das dünne Papier auf einen Karton. Die Größe der farbigen Darstellung müsste deshalb die Abmessungen 14,6 x 17,1 cm haben, wobei die Bildmaße 20 x 23,2 cm sich auf die Größe des Unterlagekartons beziehen dürften. Einen Punkt der oberen Begrenzungslinie links über der Kreuzigungsszene wählte Max Ernst als Fluchtpunkt, um die seitlichen Linien seiner Raumbühne zu konstruieren. Auch weitere konstruktive Elemente der Vorlage bezog er bei seiner Übermalung mit ein; so wurde die linke Begrenzungslinie der Darstellung mit Jesus und der Samariterin zur linken Begrenzungslinie der Tür. Von den vorgegebenen Motiven der Seite des Lehrmittelkataloges ließ er lediglich oben die Vase und unten die beiden Hände von Jesus, die Bepflanzung, die ganze Figur der Samariterin sowie zwei der die Habseligkeiten von Jesus aufteilenden armierten Soldaten stehen und integrierte sie in seine neue, konstruierte Raumbühne vor blauem Himmelsprospekt.

Die Darstellung wird von zwei Quetschfalten – im hellblauen Himmelsbereich sowie rechts im violetten Tableau – diagonal durchzogen. Darüber hinaus sind in der unteren Zone leichte Abhebungen zu erkennen. Im Vergleich dazu weisen die anderen aufgezogenen Übermalungen keine derartigen Faltenbildungen auf, weshalb es sich hier vermutlich um eine der ersten Übermalungen von Max Ernst handelt. Diese Vermutung wird dadurch unterstützt, dass Max Ernst in weiteren Übermalungen mit seiner Umgestaltung noch komplexer vorging, das vorhandene visuelle Material noch detaillierter und kleinteiliger in eine neue, stimmige Szenerie umdeutete. Die Datierung ist deshalb für die Zeit ab dem Herbst 1920 vorstellbar.

Das Werk ist der Forschung zu Max Ernst bisher unbekannt, daher sind auch keine Angaben zur Provenienz vorhanden.

In den umfangreichen Verzeichnissen zum Werk des Künstlers finden sich keine Belege zu dem Objekt in Frage. Die Reste eines auf der Rückseitenpappe<sup>6</sup> aufgebrachten Labels mit der Aufschrift *“Encadrem [...] / Ancienne [...] “...ZEL(?)”/ L. V...N/ 33. Rue ....ne, 38 / Paris/ Couleurs Fines, Tolies à Tableaux”;* *Mitte in Bleistift: “68 x 89 / 46 x 38”* lassen den Rückschluss zu – vorausgesetzt Rückseitenpappe und Werk gehören originär zusammen<sup>7</sup> –, dass sich das Objekt in Frage zu einem unbestimmten Zeitraum in Paris befunden haben könnte. Die Textfragmente deuten darauf hin, dass es sich dabei um eine französische Rahmenfirma aus Paris handeln könnte, bei der eventuell eine Rahmung (oder Neurahmung) des Werkes in Auftrag gegeben wurde. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, dass der Rahmen ursprünglich für ein anderes Werk vorgesehen war. Denn der Aufkleber ist an der linken Kurzseite angebracht, wie es eigentlich eher für ein hochformatiges Werk passend wäre.

Trotzdem wurde versucht, in den französischen Branchenbüchern Hinweise zu finden, um welche Rahmenbaufirma es sich genau gehandelt haben könnte. Jedoch blieb die Suche hier, im Internet und auch im Nachlass Cornelius Gurlitt erfolglos.<sup>8</sup>

Zu einer Ausstellung, die Hildebrand Gurlitt im September/Oktober 1951 zu Max Ernst im Düsseldorfer Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen organisierte, sind leider keine Unterlagen erhalten (Anlage 2).

*Ergänzung Projektleitung v. 29.01.2018:* Das Werk kann mit Unterlagen aus dem schriftlichen Nachlass Gurlitt in Verbindung gebracht werden. Bei diesen Dokumenten handelt es sich um verschiedene Listen mit Kunstgegenständen. Ein Vergleich dieser Listen lässt die Vermutung zu, dass das in Frage

---

<sup>6</sup> Anpassung durch Projektleitung, 19.11.2019.

<sup>7</sup> S.o.

<sup>8</sup> [Eine Projektmitarbeiterin] half freundlicherweise dabei, aus historischen Pariser Branchenbüchern Hinweise zu generieren, die es ermöglichen könnten, den Firmennamen oder die Adresse zu vervollständigen. Diese Recherche verlief bisher ergebnislos.

stehende Werk eines von insgesamt 70 Kunstwerken ist, die Gurlitt aus dem Bestand des Pariser Kunsthändlers Raphaël Gérard übernahm. Es ist auf einer von Gérard unterschriebenen und auf den 28. April 1944 datierten Bestandsliste, der sog. Gérard-Liste, unter Nr. 18 als *Petit paysage, aquarelle* bezeichnet (Anlage 3a und 3b). Diese Angabe korrespondiert mit der auf der Rückseite des Werkes befindlichen Aufschrift „18“. Ungeklärt ist bisher, ob Gérard die aufgeführten Gemälde und Zeichnungen zum genannten Zeitpunkt tatsächlich gehörten oder er sie nur in Kommission hatte. Denkbar wäre auch, dass er sie bereits zu einem früheren Zeitpunkt gemeinsam mit Hildebrand Gurlitt erworben hatte und/oder für seinen deutschen Kollegen verwahrte. Anhand der Quellen lässt sich weiter schlussfolgern, dass die Familie Gurlitt diesen Bestand wahrscheinlich bis spätestens September 1953 in ihren Besitz überführte (Anlage 4).

### Fazit

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1944 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Werk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst [= nach Ampelsystem: gelb].<sup>9</sup>

#### Frage 1:

Da bisher keine Nachweise für das vorliegende Kunstwerk gefunden wurden, bleibt der Verdacht auf verfolgungsbedingtem Entzug des Objekts bestehen.

#### Frage 2:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

#### Frage 3:

Kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden.

### Anlagenverzeichnis

**Anlage 1:** Maßstabgetreue Abbildung des Werkes in Frage mit der Übermalungsvorlage

**Anlage 2:** Auszug aus dem Findbuch des Kunstvereins der Rheinlande und Westfalen im Stadtarchiv Düsseldorfs

**Anlage 3a und 3b:** Auflistung Kunstwerke, Raphael Gérard, 28. April 1944

**Anlage 4:** Auflistung Kunstwerke bei Raphael Gérard, Helene Gurlitt, ca. September 1953

### Haftungsausschluss

Die Erforschung der Provenienz eines Kunstwerkes beruht i. d. R. auf komplexer Arbeit, die sich oftmals über viele Jahre hinzieht. Es sind Vorgänge zu rekonstruieren, die meist mehrere Jahrzehnte zurückliegen. Oftmals sind die einzig Aufschluss gebenden Quellen von Dritten verfasst, die nach heutigen Erkenntnissen in ihrer Darstellung und Bewertung der Vorgänge nicht immer über alle Zweifel erhaben sein müssen. Gleichwohl beruht der Bericht trotz der ausnehmenden Kürze seiner Entstehungszeit auf höchster Sorgfalt, verbunden mit eingehender bereits vorhandener Expertise. Deshalb gilt:

a) Gegenstand der Untersuchung war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerkes. Es wird keine Haftung übernommen für:

---

<sup>9</sup> Ergänzung der Projektleitung, 29.01.2018.

- die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen,
- die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials,
- die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen,
- die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen und
- die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler. In diesem Zusammenhang wird überdies darauf hingewiesen, dass die Beurteilung des im Bericht beschriebenen Kunstwerks anhand von Fotografien erfolgte, die Restauratoren anfertigten.

b) Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.

c) Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als „Erben“ bezeichnet werden, erfolgt dies ohne rechtliche Prüfung und ist damit nicht bindend. Für Folgerungen, die von dem/den Adressaten oder Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

d) Die im Bericht erwähnten Quellen und dem Bericht beigefügten Dokumente sind möglicherweise durch Urheberrechte geschützt. Durch Veröffentlichung des Berichts und/oder der Quellen/Dokumente durch den/die Adressaten können diese Rechte verletzt werden. Hierfür wird keine Haftung übernommen.